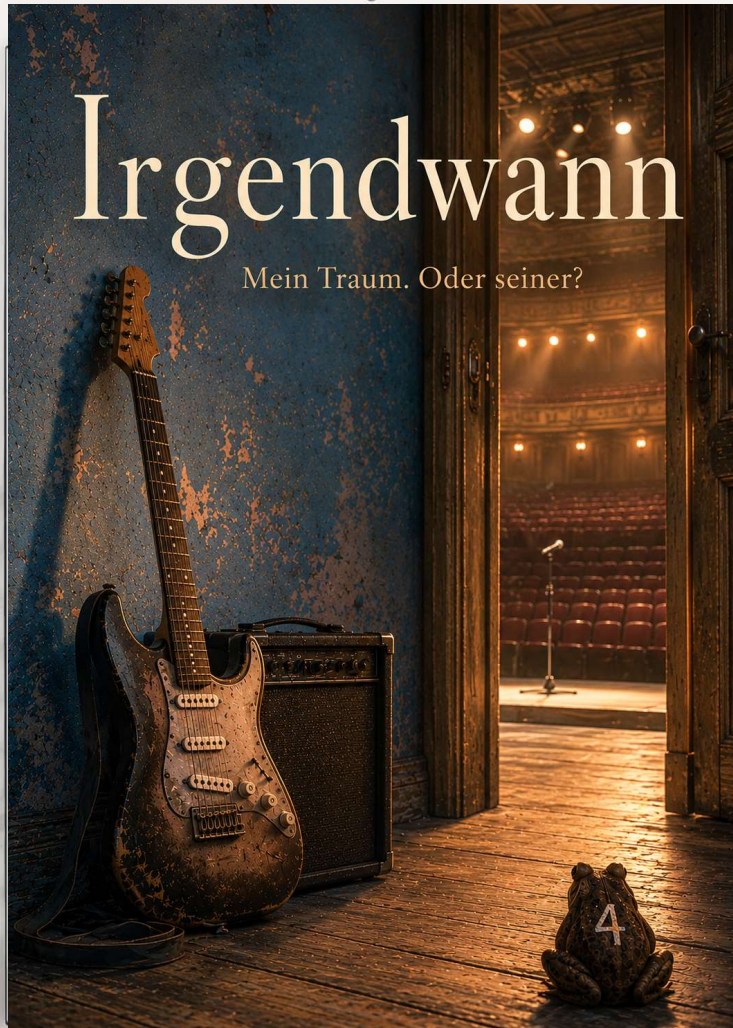


LESEPROBE

Irgendwann

Mein Traum. Oder seiner?



cremebooks.de

Kapitel 1

Hinter der Bühne

Niklas schlief zwischen Verstärkern.

Der alte Ledersessel im Backstage-Raum war zu groß für ihn. Seine Füße berührten nicht einmal den Boden.

Durch die Wand drang Musik.

Dumpf.

Wumm. Wumm. Wumm.

Jemand lachte.

Eine Tür schlug zu.

Niklas rieb sich die Augen und kletterte vom Sessel.

Der Raum roch nach kaltem Rauch, Kaffee und etwas Metallischem, das er nicht benennen konnte.

Er mochte diesen Geruch.

Er bedeutete, dass Mama und Papa arbeiteten.

Er schob die Tür einen Spalt auf.

Licht fiel herein.

Buntes Licht.

Blau. Rot. Gelb.

Auf der Bühne stand sein Vater.

Die Gitarre hing tief.

Der Scheinwerfer traf sein Gesicht.

Für einen Moment wirkte er riesig.

Nicht wie ein Vater.

Wie jemand aus dem Fernsehen.

Das Publikum klatschte.

Niklas grinste.

„Das ist mein Papa.“

Niemand hörte ihn.

Machte nichts.

Er wusste es ja.

Neben ihm kniete plötzlich seine Mutter.

„Na, kleiner Mann?“

Sie strich ihm durchs Haar.

Niklas zeigte auf die Bühne.

„Kann ich auch?“

Sie lachte.

„Irgendwann.“

Irgendwann.

Das war sein Lieblingswort.

Eines Tages würde er auch dort oben stehen.

Die Leute würden klatschen.

Wie bei Papa.

Nach dem Konzert war es dunkel.

Die Straße glänzte vom Regen.

Die Instrumente wurden in einen alten Transporter geladen.

Niklas saß auf einer Kiste und beobachtete seinen Vater.

Der hob eine Gitarrentasche auf.

Dann bemerkte er den Jungen.

„Komm mal her.“

Niklas sprang auf.

Sein Vater öffnete die Tasche.

Vorsichtig.

Als läge etwas Wertvolles darin.

Die Gitarre schimmerte im Licht der Straßenlaterne.

„Probier mal.“

Niklas hielt den Atem an.

Seine Finger waren viel zu klein.

Trotzdem legte sein Vater seine Hand auf den Hals der Gitarre.

„Hier.“

Ein Finger.

Dann noch einer.

„Und jetzt anschlagen.“

Niklas zog vorsichtig über die Saiten.

Ein schiefer Ton.

Dann noch einer.

Sein Vater grinste.

„Nicht schlecht.“

Niklas strahlte.

Der Wind zog durch die Straße.

Die Band lud die letzten Kisten ein.

Seine Mutter rief nach seinem Vater.

„Wir müssen los!“

Der Vater nickte.

Dann nahm er die Gitarre zurück.

Für einen Moment wollte Niklas sie festhalten.

Einfach nicht loslassen.

Nur noch einen Ton.

Nur noch einen.

Doch die Tasche schloss sich.

Der Reißverschluss surrte.

Die Gitarre verschwand.

„Beim nächsten Mal“, sagte sein Vater.

Niklas nickte.

Kapitel 2

Unterwegs

Niklas wusste selten, in welcher Stadt er aufwachte.

Mal stand ein Hafen vor dem Fenster.

Mal ein Parkplatz.

Mal eine Tankstelle.

Er fand das großartig.

„Wo sind wir?“

Sein Vater sah aus dem Fenster.

„Keine Ahnung.“

Niklas lachte.

Seine Mutter lachte auch.

Dann waren alle zufrieden.

Der alte Transporter rumpelte über die Landstraße.

Hinten klirrten Flaschen.

Irgendwo schepperte ein Verstärker.

Niklas lag auf der Rückbank und beobachtete die Wolken.

Jede sah anders aus.

Jede versprach etwas.

Manchmal hielt die Band an Raststätten.

Die Erwachsenen tranken Kaffee.

Niklas bekam Kakao.

Wenn die Bedienung fragte, woher sie kamen, antwortete sein Vater immer:

„Von überall ein bisschen.“

Das gefiel Niklas.

Von überall ein bisschen.

Das klang größer als jede Stadt.

Bei den Konzerten durfte er helfen.

Zumindest glaubte er das.

In Wahrheit trug er meist nur Kabel von einer Ecke in die andere.

Oder hielt Taschenlampen fest.

Oder stand im Weg.

Die Techniker ließen ihn trotzdem machen.

„Ohne dich schaffen wir das heute nicht.“

Niklas nahm solche Sätze ernst.

Sehr ernst.

Beim Soundcheck saß er oft allein vor der Bühne.

Seine Mutter stand im Licht.

Ein Mikrofon in der Hand.

Die Augen geschlossen.

Die Musik füllte den leeren Saal.

Für Niklas klang das nach Zuhause.

Nicht nach einem Haus.

Nicht nach einem Ort.

Nach Zuhause.

Abends wurde die Halle voll.

Menschen klatschten.

Menschen tanzten.

Menschen sangen mit.

Und irgendwo zwischen den Boxen saß ein kleiner Junge und war stolz.

Stolz auf seinen Vater.

Stolz auf seine Mutter.

Stolz, dass er dabei sein durfte.

Manchmal schlief er schon vor dem letzten Lied ein.

Dann trug ihn sein Vater hinaus.

Mit dem Kopf auf seiner Schulter.

Halb wach hörte Niklas Stimmen.

Gelächter.

Motoren.

Das Klappen von Türen.

„Er schläft schon.“

„Lass ihn.“

„Morgen sind wir früh unterwegs.“

Unterwegs.

Niklas mochte dieses Wort.

Es bedeutete, dass morgen etwas Neues begann.

Eines Nachts öffnete er kurz die Augen.

Der Transporter rollte durch die Dunkelheit.

Vorne sang seine Mutter leise zu einem Lied im Radio.

Sein Vater trommelte mit den Fingern auf das Lenkrad.

Für einen Moment sah Niklas beide im Licht der Armaturen.

Dann schloss er die Augen wieder.

So würde es immer bleiben.

Entdecke die volle Vielfalt
von CREMABOOKS im
Bücher-Regal auf
cremabooks.de
oder
bei AMAZON



cremabooks.de

Impressum – Cremabooks

Anbieter / Verantwortlicher:

Cremabooks – Selfpublisher

Autoren-Duo TJ: Tanja Mätzke & Jens Leuschner

Verantwortlich für Inhalte nach § 55 Abs. 2 RStV: Jens Leuschner

Anschrift: Grünsprechtwiese 4, 30657 Hannover, Deutschland

E-Mail: autorenduo@cremabooks.de

Angebot:

Alle auf Cremabooks angebotenen Leseproben sind **kostenlos**. Die Downloads erfolgen über die Plattform **Wix**. Links zu externen Seiten, wie **Amazon**, dienen ausschließlich der Verlinkung zu den Verkaufsangeboten der Bücher.

Haftung:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Cremabooks übernimmt keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der angebotenen Inhalte und Downloads.

Urheberrecht:

Sämtliche Leseproben, Texte und Materialien auf Cremabooks sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, Weitergabe oder kommerzielle Nutzung der Inhalte ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Autoren untersagt.

Datenschutz:

Ein vollständiger **Datenschutzhinweis** ist auf der Homepage von Cremabooks verfügbar.